

wie in den uns gelaufigen Fällen, bei denen doch zu-
meist das ♂ der prächtiger gefärbte Teil ist.

Die *Coronidia* und *Homidiana* gehören übrigens so
ziemlich alle zu den seltenen Schmetterlingen. Fassl z. B., der
doch gewiß ein erfolgreicher Sammler war, schrieb mir
wiederholt, daß die Arten so selten und schwer aufzufinden
wären, er fing nur sehr wenige dieser Tiere, darunter
aber eine neue Art unter dem Blätterdach seiner Hütte
in Copula. Von einer weiteren Art *subpicta* fand er
die Raupen und zog sie bis zum Falter durch.

Ich werde Ihnen mein Material in diesen beiden
Gruppen vorlegen, aber bis auf eine neue Art nicht
näher darauf eingehen, da ich bei einer späteren Ge-
legenheit Ihnen genaueres über diese interessante
Gruppe erzählen will.

Von *Coronidia* (mit blauer Hinterflügelbinde) zeige
Ihnen: *C. erecta* Westw. ♂, *oritha* Stoll ♂ ♀,
Hyphasis Hopff. ♂ ♀ und *difficilis* Strd. ♂ ♀.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

D. cultvaria F. Nicht selten mit *aestiva* Spr. Bozen,
Brenner (03), Cles. (06). Häufig an der Mendelstraße, wo
die ♂♂ vormittags oft in großer Anzahl schwärmen. (L.)

Cilix glaucata Sc. Sehr häufig in zwei, hier und
da in drei Generationen, deren Falter sich gar nicht
unterscheiden. Wohl aber treten in allen Generationen
Stücke auf, bei denen die Mittelbindenzeichnung voll-
kommen ausgelöscht ist, bis auf ein flaches Dreieckchen
am Hinterrand. Die submarginale Punktreihe ist bei
derartigen extremen Stücken gleichfalls verschwunden.
Hinterflügel bis auf einen schmalen, kaum merklich dunk-
leren Bogen am Außenrand glänzend weiß. Fransen weiß-
lich. Mehrere Exemplare Mai—Juni, eines vom 8. Juli,
also wohl der zweiten Generation angehörend. [Die gleiche
Form aus Subiaco (Sabinergeb.) Mai 09] Ich trenne
diese auffallende Form ab als **angellina Dhl.** (=Engelchen).
Sonst typische *glaucata* mit geschwärzten Hinterflügeln
selten bei Terlan. (L.)

XX. Thyrididae.

Thyris fenestrella Sc. Ueberall in den Tälern und
nicht selten, bestimmt auch in einer zweiten Generation,
[die ich auch mit Sicherheit durch Zucht in Kärnten
feststellte]. Ich fand die Art noch in der Höhe von 1600 m
am Mt. Roën.

XXI. Noctuidae.

A. Acronyctinae.

Panthea coenobita Esp. Verbreitet, auch im Gebirge
Klausen, Terlan, Seiser Alpe, Paneveggio, Nonsberg,
Trafoi. Hier besonders dunkle Stücke. (L.)

Trichosea ludifica L. Nur einmal ein Stück in
Lana, Juni 1906, das wohl als versprengt angesehen
werden muß. (L.)

Diphthera alpium Osb. Ueberall ziemlich spärlich;
nur in einem Jahre (01) bei Klausen in größerer Anzahl.
Oft in hellen Stücken mit reduzierter Zeichnung.
runica Hew. Die Annahme Hellwegers, daß die Raupe
auch auf *castanea* lebe, ist begründet. Ich fand sie 1925
in mehreren Exemplaren bei Sigmundskron an Edel-
kastanie. (L., K.)

Demas coryli L. Das variable Tier fliegt überall,
wenn auch nirgends gerade häufig. Etsch- und Eisaktal,
auch von der Mendel, Mölten etc. Hauptsächlich eine
Form mit dunkelbraunem Mittel- und Wurzelfeld, aber

auch solche, bei denen nur ersteres dunkel, das Wurzel-
feld aber aufgehellt erscheint: *medionigra* Vorbrod. Auch
fast einfarbig graue Stücke, der mus Obthr. angenähert,
und hellere, mit *avellanae* Huene identisch. (L., K.)

Acronicta leporina L. Nicht häufig, mehr in mittleren
Lagen. Klausen, Gossensaß, Sterzing; Nonsberg, Cavalese;
auch typische *bradyporina* Fr., diese von Terlan 21, nebst
Übergängen: *grisea* Cochr. (L., K.)

A. aceris L. Meist in recht großen Exemplaren,
ebenfalls nicht häufig; Übergänge zu *candelisequa* Esp.
(Terlan, Seis), und diese Form hier und da typisch. Auch
sehr helle Stücke. (L., K.)

A. megacephala F. Häufiger. Ein ♀ mit sehr ver-
düsterten Flügeln (Terlan) etwa der *pulla* Strand ent-
sprechend. (L., K.)

A. alni L. Recht spärlich, aber regelmäßig in zwei
Generationen. Wirklich dunkle Stücke fing ich nicht,
wohl aber solche ohne Ringmakel: *obsoleta* Tutt. Bei
Klausen, im Villnöß und Gröden, Bozen, Lana, Ultental,
Passeier. Je ein Stück vom Gantkofel über Fondo
auf 1600 m und vom Brenner (1904). (L., K.)

A. strigosa F. Eine große Seltenheit. Zwei Stücke
aus Lana. 05 und 06. (L.)

A. tridens Schiff. Meist dunkel und nicht stark ge-
zeichnet; ab. *virga* Tutt. nicht selten unter der Art. Es
lassen sich auch *bidens* und *quinquedentata* „feststellen.“
(K., L.)

A. psi Schiff. Helle Stücke seltener, meist in einer
leicht überschatteten großen Form, die wohl auch der
ab. *cuspis* Stph. entsprechen. Typische *suffusa* Tutt. von
Terlan und Klausen, ebenso *bivirga* Tutt. (L., K.)

A. cuspis Hb. ganz vereinzelt, Terlan. Raupen fand
ich zusammen mit *alni* bei Lana. (K., L.)

A. menyanthidis Vierw. Nur vom Brenner VII. 04. (L.)

A. auricomis F. Verbreitet. Klausen, Bozen, Terlan.
Die dunkle *pepli* Hb. von der Seiseralpe, Jenesien, Nons-
berg, auch ein sehr großes ♀ aus Terlan 4. VII. 24.
(L., K.)

A. euphorbiae F. Ebenfalls überall, darunter die
Gebirgsform *montivaga* Gn. Wie letztere auch in den
heißen Tälern (Terlan) vorkommt, so auch typische
euphorbiae im Hochgebirge (Sellajoch, Franzenshöhe,
Laugen), darunter kleine als *myricae*, anzusprechende
Exemplare (Stilfsjerjoch) und *esulae* Hb. Aus Schluder-
bach (06) noch im September ein auffallend helles Stück,
der *euphrasiae* Brahm entsprechend. Alle diese *Acronycten*
erscheinen in Südtirol (vielleicht weniger im Hochgebirge,)
auch in Gen. II. (L., K.)

A. rumicis L. Fehlt nirgends. Ganz schwarze Stücke,
salicis Curt. hier und da. Stücke, der *euphrasiae* Steph.
entsprechend, konnte ich auch feststellen. Bozen, Terlan.
Besonders merkwürdig sind Stücke, bei denen das Feld
in der Vorderflügelspitze etwa kreisförmig aufgehellt
erscheint, ebenso das Wurzelfeld verblaßt. Es treten
bei dieser Form dann oft olivfarbige Töne auf, sodaß
sie einer hellen Cr. *ligustri sundevalli* Lampa ähnlich
sehen, zumal auch die Fransenfleckung recht betont ist.
Ob es sich da um Kreuzungen mit *ligustri* handelt, wäre
noch zu erforschen. Im Allgemeinen sind die Falter der
ersten Generation mehr einfarbig grau mit weniger
scharfer Zeichnung: Hinterflügel schwächer gerandet.
als bei den Sommertieren. Hier tritt bei recht bunten
Exemplaren oft in den Hinterflügeln ein ockergelber Ton
auf. Erstere Form wäre zu *alnoides* Geest zu ziehen.
die Extreme (sehr bunt!) der Sommerform möchte ich
als **meridionalis Dhl.** bezeichnen. — Die Art fliegt zu
jeder Jahreszeit und dürfte mehrere Generationen, die
sich ineinander schieben, machen. Eine Pause tritt im
Erscheinen von *rumicis* zwischen März und November im
Etschtal nicht ein. (K., L.)

Craniophora ligustri F. Stammform seltener, als *sundevalli* Lampa mit *effusior* Dhl. Noch seltener, aber regelmäßig als Ab. festzustellen, ganz dunkle *nigra* Tutt. Ich nehme Bezug auf die „Vorbesprechung.“ Bei Spuler wird eine helle und bunte Form *troni* Huene angeführt, die meiner *effusior* sicher sehr nahe steht. Abgesehen davon, daß ich unter *effusior* die Extreme des Typus der Südtiroler Rasse umschreibe, gibt Petersen für die nordische *troni* als Charakteristikum an: weißliche Grundfärbung. Das trifft auf *effusior* nicht zu. Die Grundfärbung dieser bleibt Olivgrau, aus dem die weißen Partien im Vorderwinkel usw. schärfer heraustreten. — Unter *sundevalli*, besonders aber unter *effusior* lassen sich vielfach Exemplare feststellen, — anscheinend hauptsächlich in der Sommergeneration, — die winzige, stark leuchtkräftige himmelblaue Schuppenbüschel meist am Außenrand der Nierenmakel, manchmal im Zentrum der Punktmakel, oder auch neben der äußeren Wellenlinie aufweisen; auch mehrere dieser blauen Pünktchen können vorhanden sein. Diese Einsprenkelungen sind im allgemeinen erst bei mäßiger (2 bis 4facher linearer) Vergrößerung sichtbar, doch fand ich auch mehrfach Exemplare, bei denen die eigenartige Zier mit bloßem Auge wahrnehmbar war. Zweier weiteren Formen will ich noch Erwähnung tun. Es sind Tiere aus der *sundevalli*-Gruppe, die als einfarbig mausgrau erscheinen. Eine Menge kleiner olivgrüner und rosaroter Einlagerungen gehen in diesem glatten Grund unerkennlich auf, und nur ein schmales dunkles Querband tritt hervor. Der im Außenfeld liegende große weiße Flecken ist nur wenig heller als die Grundfärbung bemerkbar. Auch thorax und Hinterleib sind mausgrau; die sonst stark betonten schwarzen und weißen Striche und Wische fehlen. Diese Form, die unter den meist sehr bunten Sommertieren nicht selten auftritt, trenne ich als *viburni* Dhl. ab; sie ist gewissermaßen das gegensätzliche Extrem zu *effusior*. — Sehr merkwürdig stellen sich Tiere dar, bei denen die rosa Einlagerungen sowohl in der Färbung zu einem Braunrosa oder Violett, als auch in der Anordnung verdichtet auftreten, sodaß sich längs dem Geäder drei starke derart gefärbte Streifen bilden, strahlenförmig von der Flügelwurzel zum Außenrand verlaufend. Diese wohl eigenartigste Form des so außerordentlich variablen Tieres ist sehr selten und kam mir unter vielen Hunderten gefangener und gezüchteter Exemplare nur einige Male vor. Ich gebe ihr den Namen *roseoradiata* Dhl. Es lassen sich von *ligustri* in Südtirol 3 Generationen feststellen; das Tier flog 1924 noch frisch am 6. Nov.! Eier in Form eines ganz flachen Bläschens, weißlich grün, später mit dunklem Mittelpunkt, außerordentlich weich. Raupe auch an *viburnum*; an Esche fand ich sie aber nie. Die Entwicklung, besonders der Sommergeneration sehr schnell; die Zucht erforderte vom Tag der Eiablage bis zum Erscheinen des Falters 26 Tage. (K., selten L.)

Simyra nervosa F. Das fraglos im Gebiet äußerst seltene Tier fing ich einige Male bei Mezzolombardo. 05 und 06.

B. Trifinae.

Agrotis strigula Thnbg. Nicht häufig, im Gebirge: Seiseralpe, Tschamin, Nonstal, Stilsferjoch, aber hie und da auch im Tal ans Licht fliegend: Terlan, Klausen. Die südtiroler Rassen sind dunkelbraun, mehr grau, als rot abgestimmt, die weißen Elemente nicht gerade kräftig; hie und da auch mit verwischem Aussehen, wohl aber dunkler, als *marmorea* Grsl. Im oberbayerischen Moorgebiet fing ich unter den mit der südtiroler alpinen Rasse ziemlich übereinstimmenden zahlreichen dunkelgrau-

braunen *strigula* mehrfach Tiere, bei denen die weiße Zeichnung eingeschränkt und gedeckt, die schwarzbraunen Elemente ebenfalls gemindert auftreten, bei denen aber die verlängerte Zapfenmakel vollkommen verschwindet. Aus dem sonst satten Grundton hebt sich die weiße wenn auch manchmal kleine Ringmakel leuchtend heraus. Diese Form zu der ich allerlei Uebergänge sah, benenne ich nach etwa 15 Exemplaren (1919 und 20) *nitescens* Dhl. (=die Blankwerdende.) Ein gleiches Exemplar aus Trafoi, 27. 7. 24. (L.)

A. polygona F. Ganz vereinzelt; ich fing die Art bei Terlan und Klausen. (K. L.) (Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft erinnert daran, daß seit etwa einem Jahre die Einfuhr der Honigbiene verboten ist. Unter das Verbot fallen nicht nur Bienenvölker mit und ohne Wabenbau, sondern auch gebrauchte Bienenwohnungen. Der Grund dafür liegt in der Gefahr der Einschleppung der „Insel-Wight-Krankheit“. Die Milbenseuche (*Acarapis Woodi*) ist eine der gefährlichsten Bienenkrankheiten. In England und Schottland hat sie seinerzeit die Bienenzucht auf das schwerste geschädigt. In mehreren Nachbarländern Deutschlands, z. B. in Belgien, ist diese gefährliche Seuche bereits festgestellt worden. Deutschland ist dank des Einfuhrverbotes bislang davon verschont geblieben. Bei einem Auftreten der Krankheit empfiehlt es sich unverzüglich die Biolog. Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft zu benachrichtigen. — Der Erreger der Seuche ist eine winzige Milbe, die in einem Teil des Atmungsapparates, in den vordersten Brusttracheen, der erwachsenen Bienen lebt, woselbst sie sich auch fortpflanzt. Die von der Milbe befallenen Tiere werden flugunfähig und gehen an Erstickung zugrunde. Die Ansteckung von Tier zu Tier innerhalb der Stöcke geht sehr schnell vor sich. In kürzester Zeit ist der ganze Stock verseucht und die Mehrzahl der Bienen eingegangen, der Rest verkrüppelt. —

Die Polizeiverordnung für Preußen zum Schutze von Tieren und Pflanzen vom 30. Mai 1921 verbietet den Fang von *Parnassius apollo* L., *Parnassius muemosyne* L. und *Mantis religiosa* (Gottesanbeterin) bei Androhung hoher Strafen. Ob Bayern, Württemberg und Baden diesem Beispiel gefolgt sind, ist nicht bekannt, wäre aber sehr erfreulich.

Als Vertilger und arger Feind der Stachelbeerblattwespe (*Nematus ventricosus* Klug) wurde die Zaungrasmücke festgestellt, die die Larven dieses Schädlings ihren Jungen in großer Zahl zutrug.

Im Sommer ds. Jahres stellte ich ein Nest einer Hummelart in dem kugelförmigen Nest des Zaunkönigs fest. Die beiden Zaunkönige waren vertrieben worden; auf die sechs vorhandenen Eier des Vögelchens hatten die Hummeln ihr Nest gebaut. Die Zaunkönige versuchten, ihr Nest wieder zu erobern, ließen aber am fünften Tage davon ab.

Als ungewöhnliche Futterpflanze der Raupe von *Argynnis dia* habe ich u. a. *Cirsium arvenx* festgestellt.

Konrad P. Händel, Delmenhorst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Dannehl Franz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. \(Fortsetzung.\) 119-120](#)